



Kristallener Schwan blickt in die Zukunft

Es ist unübersehbar: Das Frauenzeitalter ist angebrochen. Man kann ihm mit Skepsis begegnen oder es bejubeln, je nach Überzeugung. Über alle ideologischen Grenzen hinweg lässt sich aber sagen, dass der aktuell stattfindende Eintritt in die Frauenära spannende Fragestellungen mit sich bringt und nicht wenige spannende Erkenntnisse zutage fördert.

mit freundlicher Unterstützung durch
Filmfest Braunschweig

Mit der Filmreihe „Frauen führen Regie“ geht auch Kaleidoskop auf die Suche nach neuen Erkenntnissen. Wie ist er, der weibliche Blick auf die Welt? Und gibt es ihn überhaupt?

Pauschale Antworten auf komplexe Fragen werden dabei nicht angestrebt. Wohl aber ein neugieriger Blick auf die Filmkunst, die Frauen machen.

Khrustal (Crystal Swan, BRS/US/D/R 2018) ist ein Film, der eines neugierigen Blickes wert ist. Gemacht wurde er von einer Regisseurin, die aus Weißrussland stammt und aktuell in den USA lebt. Darya Zhuk, Jahrgang 1980, erzählt in ihrem ersten Langfilm von einer jungen Frau aus der belarussischen Hauptstadt Minsk Mitte der 1990er Jahre.

Abenteuer einer Freiheitsliebenden

Das blau gefärbtes Haar Weljas (die der Sängerin Madonna in den jungen Jahren äußerlich sehr ähnlich ist) und ihre große Liebe zu der elektronischen Housemusik, die in den 1980er in den USA entstand, geben das Lebensgefühl der in den Perestrojka-Zeiten aufgewachsenen Generation trefflich wieder. Welch ein Widerspruch zu den alten ideologischen Parolen, an denen Weljas Mutter noch festhält!

Jenseits des Generationenkonfliktes führt der Film feinfühlig in den Alltag der weißrussischen Provinz ein. Welja, die in die USA emigrieren will, braucht eine Bescheinigung über einen festen Arbeitsplatz, den sie – als DJ tätig – gar nicht hat. Sie gibt an, in einer Fabrik zu arbeiten, die Kristallglas produziert und in dem Ort Khrustalnyj liegt. Schließlich fährt sie dorthin, um von dort ein

Telefongespräch mit der Botschaft zu führen und ihre fiktive Tätigkeit zu bestätigen.

Existenzielles unter der Lupe

Die Bezeichnung „Khrustalny“ verweist auf Kristallglas, das, in schimmernden Vasen, Schalen und Aschenbechern kunstvoll verarbeitet, in der Sowjetunion als Zeichen des Wohlstands galt und gerne zu allen möglichen Anlässen verschenkt wurde. Reihenweise in Vitrinen der Bürger ausgestellt, suggerierte es Reichtum und Sorglosigkeit à la UdSSR.

Kristall wird in Darya Zhuks Film zu einer in ihrer Komplexität hervorragenden Metapher. Sie verdeutlicht den Abglanz der „guten alten Zeiten“, ist aber auch ein Zeichen der wirtschaftlichen Misere in den Jahren, als Fabrikarbeiter ihren Lohn nicht mit Geld, sondern mit den von ihnen hergestellten Waren ausgezahlt bekamen. Postsowjetische Städte, wie auch Minsk, waren

damals voll von spontan entstandenen Märkten, wo alles Mögliche verkauft wurde.

Die Metapher verweist auch auf ein schweres Leben der Frauen. Denn vor allem sie haben in Khrustalny Gläser und Schüsseln sowie allerlei unnützes Zeug – wie etwa kristallene Schwäne – produziert, einem ständigen, Gehör schädigenden Lärm der Schleifmaschinen ausgesetzt. Die Enge der traditionellen Frauenrolle, die Gemeinheit der weiblichen Eifersucht, die sexuelle Gewalt durch einen an „Regeln und Ordnung“ glaubenden Militärdienstabsolventen – all das erfährt Welja in wenigen Tagen, die sie in Khrustalny verbringt. Auf ihrer Reise zurück nach Minsk begleiten sie ein ausgebüxter Teenager und ein verletzlich anmutender kristallener Schwan.

Olga Solonari

**Zu sehen im Programm
film cocktail – Frauen führen Regie
So 10.11. Einlass 10.30
Ort wird bekanntgegeben
Crystal Swan
von Darya Zhuk, BRS/US/D/R 2018**



Crystal Swan
von Darya Zhuk, BRS/US/D/R 2018